

Stadt hatte. Der Ausgang hiervon war dieser, daß der Erzbischoff ihre Erschlagenen bezahlen, die Rustringer Rathgeber aber dargegen an. 1261. schriftlich cauiren mußten, daß die Ste-  
dinger sich hinfort treu und gehorsam bewei-  
sen sollten, und sie, im wiedrigen Falle, sel-  
bige, als Tod-Feinde mit verfolgen wollten.<sup>i)</sup>  
Im Gegentheil hielten besagte Rustringer  
an. 1275. bey denen Streitigkeiten der Stadt  
mit Erzbischoff Giselbert, nicht allein deren  
Schiffe an, sondern erschlugen auch ihre Bür-  
ger.<sup>k)</sup> Es sey nun, daß sie dessen, gleich  
andern am Strande gelegenen, schon ge-  
wohnet gewesen,<sup>l)</sup> oder daß die Bremer sie,  
durch den wohlfeilen Einkauf, ihrer Waar-  
en,<sup>m)</sup> belendiget haben.

i) H. Hamelmann Chron. p. 68. V. Emm. R. Frif.  
l. X. p. 415. f. Io. Renner in Chron. Brem sub an. d.

k) H. Wolterus ap. Meibom. R. G. T. H. p. 61. V.  
Emm. l. XI. p. 27.

l) Welchergehalt man, an denen See-Küsten, schon  
um das Jahr 1265. sich nicht allein an gestrande-  
teu, sondern auch andern Güthern vergrißen, er-  
hellert aus P. Lambecii Rer. Hamb. L. II. p. 53. 56.

m) Sie gaben nemlich, vor eine fette Kuh, oder Schaf  
nicht mehr, als sie aus der Haut wieder lösen konn-  
ten, nach Io. Renner sub an. 1220. Und daß es,  
um obige Zeit, noch nicht besser gegangen, giebt  
Albertus Krantzius in Metrop. l. IIX. c. 35. deut-  
lich zu verstehen.